

N7804E

Heft 9 September 2012

Zeitschrift aus Schönstatt
basis

ps212



Lebensalter
50plus



Inhalt

Thema

- 4 Eine vierte Lebensetappe
Rudolf Ammann
- 6 50plus und seelische Einfühlung
Roswitha Dockendorff
- 8 Psychologische Aufgabe der Phase 50plus
Verena Kast
- 10 Sie haben noch einmal von vorne angefangen
basis-Gespräch mit Schwester Antonia Wurzer
- 12 Mit 50plus ging es erst richtig los
Rudolf Ammann
- 18 Alt werden ist nichts für Feiglinge
Christian Feldmann

Meditation

- 16 Fünfzig plus
Wilfried Röhrig

Dialog

- 20 Ankunft P. Kentenichs in Milwaukee/USA
Schwester M. Mattia Amrhein / Pater Rudolf Ammann

Serien

- 22 Die Lukas-Ikonen in Rom
Siegfried Kothmeier

Bericht

- 26 Heavy metal und die Gottesmutter Maria
Arno Hernadi

Rubriken

- 3 Liebe Leser
- 28 Buchbesprechungen
- 25 Schmunzelbasis
- 29 Filmseite
- 30 Impressum
- 30 Nachrichten
- 30 SchlussPunkt
- 31 Aus dem Patris Verlag
- 32 Vorschau

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



im Jahre 1971 hat die Schönstatt-Männerbewegung der Diözese Rottenburg-Stuttgart zum ersten Mal zu einem Männertag in das Schönstatt-Zentrum des Bistums, auf die Liebfrauenhöhe bei Rottenburg, eingeladen. 40 Jahre lang durfte ich fast ununterbrochen als Referent diese Treffen mitgestalten.

In den ersten Jahren kamen zu diesen Veranstaltungen – sie fanden immer am zweiten Fastensonntag statt – etwa 300 Teilnehmer. So sehr sich die Einladenden über die anwesenden Männer und ihr engagiertes Mittun gefreut haben, so sehr bedrängte sie deren Alterspyramide: Fast alle waren 50plus! Oder gar 60plus? Der Männertag sollte in Zukunft jährlich stattfinden. Aber wie viele Jahre, so haben sich die Organisatoren besorgt gefragt, können nach menschlichem Ermessen die jetzigen Teilnehmer noch mitmachen?

Erstaunt konnte man feststellen: Nach 20 Jahren kamen am zweiten Fastensonntag immer noch etwa 300 Männer auf die Liebfrauenhöhe. Die Anzahl der Männer, die wegen Alter, Krankheit oder Tod nicht mehr dabei sein konnten, wurde ausgeglichen durch eine etwa gleich große Zahl von Männern jüngeren Alters – wieder 50plus oder gar 60plus. Nach 40 Jahren ist die Situation ähnlich.

Da stellt sich natürlich die Frage, was der Grund dieser Stabilität der Teilnehmerzahl und deren Alterspyramide sein könne. Und dies noch in einer Umbruchszeit wie der aktuellen, in der gerade das kirchliche Leben vielerorts unter Interessenschwund leidet.

Die bisher plausibelste Antwort auf diese Frage nach dem Grund der beeindruckenden Stabilität, die bisher gefunden wurde, ist die Hypothese:

Offenbar gibt es in den verschiedenen Lebensaltern eines Menschen unterschiedliche Lebensbereiche,

von denen er sich ansprechen lässt. Typisiert könnte man feststellen: Im Kindesalter geht es um das Erleben von Geborgenheit, Angenommensein, Liebe und Heimat. Der jugendliche Mensch ringt um seine Individualität, Selbstständigkeit und Freiheit. Danach geht es um Partnerschaft, Liebe, Ausbildung und Beruf. Im anschließenden Erwachsenenleben stehen die Gründung einer Familie, die Sorge für die Kinder, das Fortkommen im Beruf und oft auch die Karriere im Vordergrund der Bemühungen. In der nächsten Lebensphase, also die Menschen im Alter von 50plus, öffnen sich viele den „hintergründigen“ Themen ihres Lebens. Und diese Themen waren im Wesentlichen die der Männertage auf der Liebfrauenhöhe.

In den zurückliegenden Jahren hat die soziologische und psychologische Forschung diese Hypothese der Männer des Bistums Rottenburg-Stuttgart reichlich bestätigt und verallgemeinert: In der modernen Gesellschaft und Kirche spielt die Generation 50plus eine beeindruckende Rolle. Nicht nur die Werbung hat diese Menschen als Zielgruppe entdeckt. Auch das Ehrenamt, viele kirchliche und gesellschaftliche Initiativen profitieren von diesen Menschen. Und die Bürger 50plus mit den ihrem Alter angemessenen Fragestellungen – auch viele basis-Leserinnen und -Leser – verdienen eigene Aufmerksamkeit, nicht nur im Schwerpunkt-Thema dieses basis-Heftes!

Fürs Lesen dieses Heftes wünscht Ihnen im Namen des Teams der basis-Redaktion und des Patris Verlags viel Vergnügen und ermutigende Anregungen

Ihr

Eine vierte Lebensetappe

von Rudolf Ammann

Die Älteren unter uns sind gewohnt, ihre Lebenszeiten im Wesentlichen in drei Etappen einzuteilen: das Heranwachsen in Kindheit und Jugend als Zeiten der Ausbildung, die Phase der Familiengründung und des Arbeitslebens und danach die Zeit der Pensionäre. Diese Dreiteilung hat sich in den zurückliegenden Jahrzehnten durch eine „dazwischen geschobene“ vierte Etappe erweitert: die Generation 50plus.

Eine soziologische Studie

Der Osnabrücker Soziologie-Professor Dr. Dieter Otten hat im Jahr 2008 unter dem Namen „50plus-Studie“ ein Buch veröffentlicht, das aufhorchen ließ. Er schreibt darin: „Schon sehr bald wird mehr als die Hälfte der Deutschen über 50 Jahre alt sein und Deutschland wird unausweichlich zur Republik der Älteren. Aber Menschen zwischen 50 und 70 sind heute nicht »alt«, es sind keine Methusalems, keine Alten im Sinne des Klischees, sondern Menschen mit Zukunft – das ist neu. Wir haben es zu tun mit einer neuen Mittelschicht älterer Erwachsener mit verblüffendem Verhalten: gesund, fit, sexuell aktiv, partnerschaftlich motiviert, finanziell abgesichert und politisch engagiert. Ein radikaler gesellschaftlicher Wandel von ungeheurem Ausmaß steht uns bevor. Experten sprechen von einer Kultur-Revolution des Alterns und meinen, dass die Menschen, die in jungen Jahren die kulturell-politischen Veränderungen des 20. Jahrhunderts geprägt haben, nun als Ältere das Gleiche noch einmal tun werden.“

Wie verändern diese Menschen das Alt-Sein bzw. Alt-Werden? Zur gesellschaftlichen Mehrheit avanciert, wird der Einfluss dieser Generation auf alle Lebensbereiche immens dominant sein, eine bislang noch nie da gewesene Situation. Der un-

erforschte Kontinent des Lebens der ersten jungen Altengeneration wird entdeckt, die Ergebnisse sind verblüffend.“

Kirchliche und gesellschaftliche Auswirkungen

In kirchlichen Kreisen, auch in der Schönstatt-Bewegung und in anderen geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen, spielt die Generation 50plus eine große Rolle, so sehr auch das „Junge Schönstatt“ eigenständige Wege geht und „seine“ Themen bearbeitet. Menschen, die sich in Ehrenämtern betätigen, beleben und bereichern die moderne Gesellschaft sehr. Ohne ihr Engagement wären viele kirchliche und gesellschaftliche Initiativen unmöglich. Und wie viele Großväter und Großmütter sind für ihre Enkel eine große Stütze und Bereicherung.

Stephan Sievert vom „Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung“ kommentiert die Erkenntnisse der Studie von Dieter Otten:

„Das Bild der ‚Alten‘ und ‚Älteren‘ hat sich in Deutschland stark gewandelt. In den Medien dominieren nicht mehr Vorstellungen von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen am Rande des gesellschaftlichen Lebens, sondern solche von kaufkräftigen, lebenslustigen Menschen über 50. Die Werbung nennt ihre neue Zielgruppe ‚Best Ager‘ oder ‚PEGGIs‘; ein Name, der auf die Begriffe ‚Persönlichkeit‘, ‚Erfahrung‘, ‚Geschmack‘, ‚Geld‘, ‚Interesse‘ verweist. Dieter Otten behandelt in der „50plus Studie“ also ein viel diskutiertes Thema. Die von ihm per Internet befragten 50- bis 70-Jährigen scheinen sich bester Gesundheit zu erfreuen. Auch bringen viele von ihnen, immerhin haben sie die Studentenrevolte der sechziger und sieb-